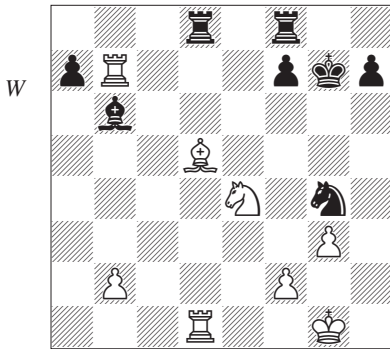


# Inhaltsverzeichnis

Zeichenerklärung	4
Einführung	5
1 Dynamik	7
2 Entwicklung	42
3 Königszüge zu Angriffszwecken	97
4 Durchbruch	114
5 Initiative	131
Spielerverzeichnis	173
Eröffnungsverzeichnis	175



$\text{♞e3}$ , während  $29 \text{ ♜d3}$  zur Zugwiederholung nach  $29... \text{♞e5}$   $30 \text{ ♜d1}$   $\text{♞g4}$  führt.

**29... ♞f6 30 ♞xf6 ♞xf6 31 ♜d3 ♞g7 32 ♞g2 ♞b8 33 ♜d7 ♞bd8 34 ♞c4 ♜xd7 35 ♜xd7 ♞g6 36 ♞g4 ♜d8!**

Das ist der einfachste Remisweg. In solchen Fällen sollte man nicht zögern.

**37 ♞xf7+ ♞g5 38 ♜xd8 ♞xd8 1/2-1/2**

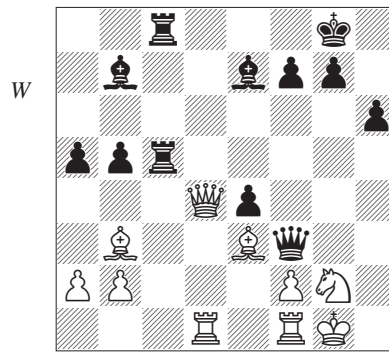
Ein eindrucksvolles taktisches Duell zwischen zwei Meistern der Variantenberechnung.

Es gibt noch ein sehr wichtiges Phänomen, auf das ich hinweisen möchte. In den Partien von Tal, Kasparow, Schirow und vielen anderen wird das Ziel der Koordination der Kräfte durch Methoden verfolgt, die scharf, oft riskant und dynamisch sind. (An diesem Punkt denke ich, dass es nicht nötig ist, auf diesen letzten Begriff näher einzugehen. Ich hoffe, dass er dem Leser inzwischen verständlich ist.) Allerdings beherrscht und bevorzugt die überwiegende Mehrzahl anderer führender Spieler etwas, das wir als „friedliche“ Mittel bezeichnen können, um die gleichen Ziele zu erreichen. Mit anderen Worten verwenden sie – an Stelle extremer Maßnahmen – lieber positionelle Manöver, technische Hilfsmittel und ähnliches. Die Hauptsache ist, eine Koordination zu erreichen (wir könnten auch das Lieblingswort von Wassili Smyslow – *Harmonie* – verwenden). Ich nehme das Risiko auf mich zu behaupten, dass die Koordination *das* allumfassende Prinzip im Schach ist, dem alle anderen Prinzipien untergeordnet sind: Diese allgemeinen Schachprinzipien haben immer den Sinn, das ultimative Ziel der Koordination der Kräfte zu erreichen (oder zu verbessern, sobald sie erreicht ist).

Betrachten wir nun einige Beispiele für das, was ich „friedliche“ Methoden zur Erreichung

des Ziels genannt habe. Ich möchte mit einem Beispiel anfangen, das aus Capablanca's *Grundzüge der Schachstrategie* stammt.

Dieses Partiefragment, das nicht einmal sehr komplex ist, machte einen überwältigenden Eindruck auf mich, als ich es das erste Mal sah. Bis heute erscheint es mir als brillantes Beispiel für konsequentes, logisches Denken bei der Suche nach der Lösung in einer originellen Stellung. Capablanca diskutiert den folgenden Ausschnitt:



**Réti – Yates**  
London 1922

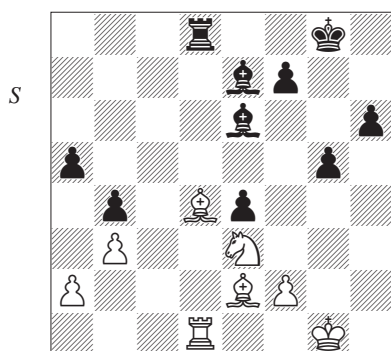
### 26 ♞d7

Capablanca kritisiert diesen Zug. Er hält ihn für einen ernsten Fehler und behauptet, „Weiß hätte verloren, wenn Schwarz  $26... \text{♜5c7}$  geantwortet hätte, was die weiße Dame von der Diagonale h3-c8 vertreibt, gefolgt von  $... \text{♜c6}$  mit der Drohung  $... \text{♞g6}$ .“ Fangen wir damit an, die Korrektheit dieser Aussage zu überprüfen. Nach  $27 \text{ ♞xb5} \text{ ♜c6!}$  scheitert der Versuch, die Dame zur Verteidigung heranzubringen:  $28 \text{ ♞e5?} \text{ ♞g6}$   $29 \text{ ♞h2} \text{ ♞a6}$   $30 \text{ ♜c1} \text{ ♜xc1}$   $31 \text{ ♜xc1} \text{ ♞e2!}$   $32 \text{ ♜c8+} \text{ ♞h7}$   $33 \text{ ♜c3} \text{ ♞d6}$   $34 \text{ ♞h1} \text{ ♞f5}$ , und Schwarz gewinnt. Vermutlich hatte Capablanca etwas Ähnliches im Sinn, aber er unterschätzte  $28 \text{ ♞f4!}$ , was der beste weiße Zug ist. In Antwort darauf fand ich für Schwarz nichts Besseres als  $28... \text{♞g4+}$   $29 \text{ ♞h1} \text{ ♞h4+}$   $30 \text{ ♞g1} \text{ ♞g4+}$   $31 \text{ ♞h2} \text{ ♞a6}$   $32 \text{ ♞d5} \text{ ♞h4+}$   $33 \text{ ♞g1} \text{ ♞g4+}$   $34 \text{ ♞h2} \text{ ♞h4+}$  mit Zugwiederholung. Wie wir sehen, war Capablanca's Urteil zu kategorisch, aber der Wert dieses Partiefragments liegt woanders.

Die Hauptsache kommt später, wenn er schreibt: „Ich persönlich denke, dass Weiß mit

dem Zug 26 ♖d2 alle schwarzen Drohungen hätte parieren können.“ Und weiter: „Der von mir vorgeschlagene Zug ... macht d1 für den Läufer frei, der von diesem Feld aus die Dame auf f3 angreifen und gleichzeitig die Diagonale d1-h5 in Sichtweite behalten könnte. Außerdem würde 26 ♖d2 die Drohung ♜d7 in voller Stärke aufrechterhalten. Letzterer Zug wäre sehr stark, wenn Weiß ihn ausführen könnte. Ein weiterer Punkt ist, dass 26 ♖d2 den Läufer e3 befreit, der sonst wegen der Antwort ...e3 nicht ziehen könnte ... Und sobald der schwarzfeldrige Läufer die Freiheit zu manövrieren erlangt – sagen wir, um nach f4 zu gehen – macht er Platz für den Springer g2, der in einem günstigen Moment nach e3 gehen kann. Auf diese Weise werden die weißen Figuren schrittweise ihre besten Positionen einnehmen ... Wenn all das ohne Verlust von Material, Raum oder Zeit zu erreichen ist, gibt es keinen Zweifel, wer das bessere Spiel hat.“

Überprüfen wir Capablanca's Erklärungen zunächst mit etwas Analyse, um sie danach zu diskutieren. Nach 26 ♖d2 ♙c6 27 ♙d1 ♜h3 28 ♙f4 ♖d5 29 ♜e3 ♜xe3 30 ♙xe3 ♜cd8 31 ♜xd5 ♙xd5 32 b3 g5 (oder 32...a4 33 ♜f4 ♙c6 34 ♙e2 g5 35 ♜h5 f5 36 ♜c1 ♙e8 37 ♜c7 mit leichtem weißen Vorteil) 33 ♙e2 b4 34 ♙b6 ♜b8 35 ♜e3 ♙e6 36 ♙d4 ♖d8 37 ♖d1 (D) liegt der Vorteil zweifellos bei Weiß.



Natürlich ist dies eine der Varianten, die nicht erzwungen sind, obwohl sie ganz auf Capablanca's Direktiven basiert. Die Verwertung des weißen Vorteils wird immer noch ein schwieriges Problem sein, doch was wir gesehen haben, bestätigt die Worte dieses großartigen Spielers vollkommen. Und nun zu den wichtigsten Punkten.

Erstens ist der Umgruppierungsplan, den Capablanca beschreibt, genau ein solcher Plan der Kräftekoordinierung auf „friedlichem“ Weg (das heißt ohne extreme Mittel), von dem ich gesprochen habe. Übrigens ist dies auch ein weiteres Beispiel für wirksame Koordination in der Verteidigung. Das letzte Diagramm ist eine hervorragende Illustration der weißen Errungenschaften in dieser Richtung.

Zweitens gab Capablanca keine einzige Variante an! Die von ihm ausgeführte Analyse war rein logischer Natur. Ihren besonderen Wert bekommt Capablanca's Analyse dadurch, dass sie einleuchtend und für jedermann verständlich ist. Ihre einfache und konsequente Darstellung ist sehr nützlich für alle, die den Gedankengang des großen Meisters verstehen wollen. Ich möchte wiederholen, dass dieses Fragment, als ich es das erste Mal sah (und in der Tat auch später) einen enormen Eindruck auf mich machte, und ich glaube, dass ich etwas daraus lernte – insbesondere wie man es anfängt, eine Situation mittels logischer Folgerungen abzuschätzen und nach Lösungen zu suchen. Ich hoffe, dass es auch Ihnen weiterhilft.

In der Partie fand Schwarz nicht den richtigen Zug und verlor auf die folgende Weise:

**26...♜h5? 27 ♜xe7 ♜c6**

Oder 27...♜f8 28 ♖d8 ♜xd8 29 ♜xd8+ ♜h7 30 ♙d1 (Beim), was ebenfalls hoffnungslos für Schwarz ist.

**28 ♙xf7+ ♜h7 29 ♜e8 ♜c8 30 ♙g6# (1-0)**

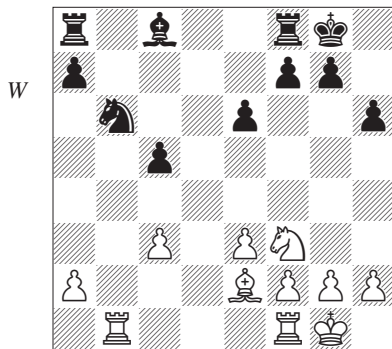
Anatoli Karpow, der in vieler Hinsicht einen ähnlichen Stil wie Capablanca besitzt, spielt die nächste Partie auf eine Weise, die stark an das obige Beispiel erinnert.

### Karpow – Kasparow

Weltmeisterschaft (27), Moskau 1984/85

**1 ♜f3 d5 2 d4 ♜f6 3 c4 e6 4 ♜c3 ♙e7 5 ♙g5 h6 6 ♙xf6 ♙xf6 7 e3 0-0 8 ♜c2 c5 9 dxc5 dxc4 10 ♙xc4 ♜a5 11 0-0 ♙xc3 12 ♜xc3 ♜xc3 13 bxc3 ♜d7 14 c6 bxc6 15 ♜ab1 ♜b6 16 ♙e2 c5 (D)**

Es ist leicht zu sehen, dass Weiß aus der Eröffnung nicht viel herausgeholt hat, und dass sein Vorteil nur leichter und kurzfristiger Natur ist. Schwarz muss nur im Verlauf der nächsten Züge genau spielen und verhindern, dass sich



der leichte weiße Entwicklungsvorsprung vergrößert. Ein wichtiger Stellungsfaktor ist der Bauer c5, der den Spielraum der weißen Figuren bedeutsam einschränkt, aber gleichzeitig eine Schwäche darstellt. Außerdem kann der Bauer a7 schwach werden, aber um an ihn heranzukommen, muss Weiß einen Turm auf die a-Linie bringen. Da auch der Bauer c5 nicht direkt anzugreifen ist, beendet Weiß seine Entwicklung und bereitet die Bedingungen für einen späteren Angriff gegen die Schwächen seines Gegners vor.

**17 ♖fc1!**

Der richtige Weg! Nach 17 ♖fd1 ♘b7 18 ♘e5 ♖fd8 wäre das Spiel sofort ausgeglichen.

**17...♘b7?!**

Eine ernste Ungenauigkeit, nach der Schwarz Schwierigkeiten bekommt. In späteren Partien nutzte Schwarz die Lektionen der vorliegenden und spielte ausnahmslos 17...♘d7!, um den weißen Turm von b5 fernzuhalten. Jede einzelne Partie, die so gespielt wurde, endete mit Remis.

**18 ♘f1 ♘d5 (D)**

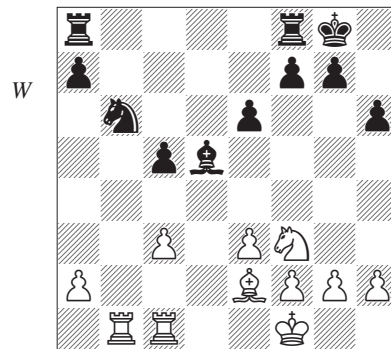
Geller zeigt, dass Weiß auch nach 18...♘c6 19 ♘e5 ♘a4 20 ♘b5 (20 ♘a6!? verdient ebenfalls Aufmerksamkeit) 20...♘xb5+ 21 ♖xb5 ♖fc8 22 ♘d3 leichten Vorteil behalten würde.

**19 ♖b5! ♘d7?**

Natürlich nicht 19...♘xa2? 20 c4 ♖ad8 21 ♖b2, aber richtig war 19...♖ac8! 20 ♖a5 ♖c7 21 c4 ♘a8. Dann wäre Weiß im Vorteil, aber Schwarz könnte recht gut standhalten. Nun erhält Weiß unerwartet ein entscheidendes Plus:

**20 ♖a5! ♖fb8 21 c4! ♘c6**

Jetzt führt Weiß die letzten Schritte seines Umgruppierungsmanövers aus, und seine Kräfte erreichen eine ideale Koordination. Schwarz ist bereits machtlos, das zu verhindern.



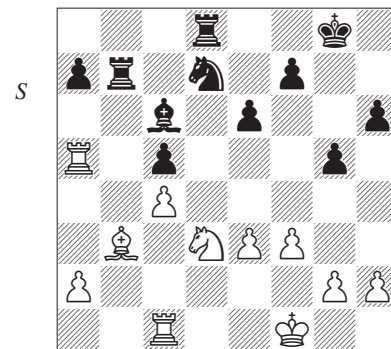
**22 ♘e1! ♖b4 23 ♘d1!**

Weiß verhindert den Abtausch seiner Hauptangriffseinheit, der nach 23 ♘d3? ♖a4 erfolgen würde.

**23...♖b7 24 f3!**

Ein nützliches Element des Plans. Nach 24 ♘d3 ♘e4 25 ♘xc5 ♘xc5 26 ♖xc5 ♖b2 könnte Schwarz auf Gegenspiel hoffen.

**24...♖d8 25 ♘d3 g5 26 ♘b3! (D)**



Weiß hat die ideale Aufstellung seiner Kräfte erreicht. Der Bauer c5 fällt, und die Partie tritt in die technische Phase ein. Sie werden mir zustimmen, dass Karpows Spielweise in dieser Phase sehr beeindruckend ist.

**26...♘f8 27 ♘xc5 ♘xc5 28 ♖xc5 ♖d6 29 ♘e2 ♘e7 30 ♖d1 ♖xd1 31 ♘xd1 ♘d6 32 ♖a5 f5!? 33 ♘e2 h5 34 e4!? fxe4 35 fxe4 ♘xe4 36 ♖xg5 ♘f5 37 ♘e3?!**

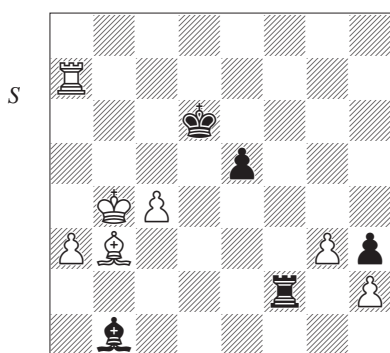
Man könnte die Spielweise des Weißen vielleicht nur an dieser Stelle kritisieren. Es ist seltsam, dass ein so brillanter Meister des Endspiels wie Karpow die Chance verpasst, ein elementares, aber wichtiges Mittel einzusetzen – die Fixierung einer Schwäche. Höchstwahrscheinlich war seine Bedenkzeit knapp, so dass er sich gegen die Veränderung der

Bauernstruktur entschied. Nach 37 h4! ♖g4+ 38 ♔e3 würde Weiß, wie N.Popow zeigt, recht problemlos gewinnen. Nun *hat* er Probleme! Kasparow verteidigt sich hervorragend und macht die weiße Aufgabe um einiges komplizierter.

37...h4! 38 ♔d4 e5+ 39 ♔c3 ♗b1 40 a3 ♜e7 41 ♞g4 h3!

Einfacher wäre die Sache für Weiß nach 41...♞h7 42 h3! mit recht leichtem Gewinn.

42 g3 ♞e8 43 ♞g7! ♞f8 44 ♞xa7 ♞f2 45 ♔b4 (D)



Betrachten Sie die erreichte Stellung: Sie sieht völlig unklar aus. Hätten sich diese Ereignisse nicht nach der Hängepartieanalyse zugezogen, wäre die weiße Aufgabe alles andere als leicht gewesen.

45...♞xh2

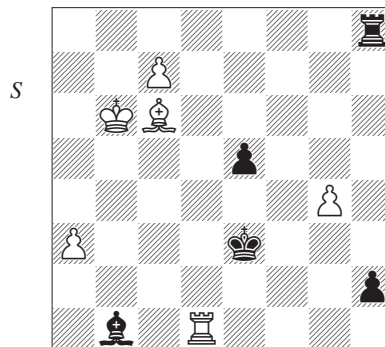
Noch komplizierter erscheint die Sache nach 45...♞b2 46 c5+ ♔c6 47 ♔c4 ♗c2 48 ♞a6+ ♔c7 49 ♗xc2 ♞xc2+ 50 ♔d5 ♞xh2 51 ♞a7+ ♔b8 52 ♞h7 ♞h1. Der einzige Gewinnweg ist hier 53 ♔e4! (nach 53 g4 h2 54 ♔c6 e4 55 ♞h8+ ♔a7 56 g5 e3 erreicht Schwarz Remis) 53...h2 54 ♔f3 ♞a1 55 ♞xh2 ♞xa3+ 56 ♔g4 ♞c3 57 ♞e2 ♞xc5 58 ♔f5, eine von Geller gezeigte Variante. Als Resultat von Karpows Fehler im 37. Zug hätte ihm all diese Arbeit aufgebürdet werden können – mit dem ganzen damit verbundenen Risiko, den Gewinn aus der Hand zu geben!

46 c5+ ♔c6 47 ♗a4+ ♔d5 48 ♞d7+ ♔e4

Als Antwort auf 48...♔e6 gibt Popow die folgende Variante an: 49 c6 ♞b2+ 50 ♗b3+ ♞xb3+ 51 ♔xb3 ♗e4 52 ♞d8 ♗xc6 53 ♞h8 ♗g2 54 a4 ♔f5 55 ♞h4 mit Gewinn.

49 c6 ♞b2+ 50 ♔a5 ♞b8 51 c7 ♞c8 52 ♔b6 ♔e3 53 ♗c6 h2 54 g4 ♞h8 55 ♞d1 (D)

55 ♞d8 ♞h6 würde Weiß nichts versprechen.



55...♗a2

Auf 55...♗c2 gewinnt Weiß mit 56 ♞h1! und 57 ♞xh2.

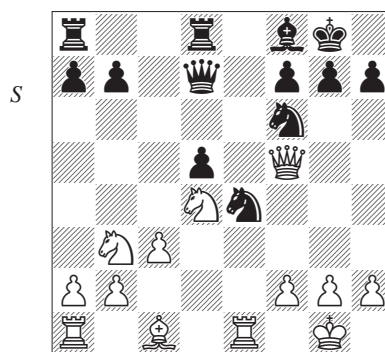
56 ♞e1+ ♔f4 57 ♞e4+ ♔g3 58 ♞xe5 ♔xg4 59 ♞e2 1-0

Und nun ein weiteres Beispiel für eine durch „friedliche“ Mittel erreichte Koordination – oder „fast“ friedliche, denn die siegreiche Seite wird von Kasparow gespielt.

### Kasparow – Kharitonow

Meisterschaft der UdSSR, Moskau 1988

1 e4 e6 2 d4 d5 3 ♗d2 c5 4 ♗gf3 ♗f6 5 exd5 exd5 6 ♗b5+ ♗d7 7 ♗xd7+ ♗bxd7 8 0-0 ♗e7 9 dxc5 ♗xc5 10 ♗d4 ♗d7 11 ♞f3 0-0 12 ♗2b3 ♗ce4 13 ♞f5 ♞fd8 14 ♞e1 ♗f8 15 c3 (D)



Die Eröffnungsvariante hat Weiß sehr wenig gegeben. Als Kompensation für die Schwäche seines Isolani hat Schwarz Raumvorteil und Vorposten im Zentrum. Im Fall von 15...♗d6! hält Kasparow die Stellung nun für ausgeglichen. Stattdessen spielte Schwarz unlogisch: